

Zukunft der Bremer Landwirtschaft

Rahmen für das Entwicklungskonzept
Landwirtschaft Bremen 2035

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau

 Freie
Hansestadt
Bremen



Zukunft der Bremer Landwirtschaft

Rahmen für das Entwicklungskonzept Landwirtschaft Bremen 2035

Stand: 01.09.2022

Präambel

Die Landwirtschaft ist essentieller Bestandteil des wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Charakters im Land Bremen. Mit über 150 landwirtschaftlichen Betrieben ist sie für die Nahrungsmittelproduktion, aber auch für den Erhalt und die Pflege der Kulturlandschaft und ihre Wahrnehmung und Nutzung für Bremer:innen von hoher Bedeutung.

Die heutigen und zukünftigen Herausforderungen wie Nachwuchs für die bäuerlichen Betriebe, Ökologisierung, Umwelt- und Klimaschutz, Biodiversität, Tierwohl, aber auch faire Preise, eine auskömmliche und befriedigende Arbeit und gesellschaftliche Wertschätzung sind wesentliche Bestandteile einer dialogorientierten und auf Augenhöhe stattfindenden Entwicklung der konventionellen und ökologischen Landwirtschaft im Land Bremen. Dieses Zukunftsbild soll dazu beitragen, die Strukturen der bäuerlichen und im Wesentlichen familiär geführten landwirtschaftlichen Betriebe zu stärken und genügend Raum für eine nachhaltige Weiterentwicklung und Diversifizierung zu geben. Ziel ist es, die wertschöpfenden und kleinräumigen Kreisläufe in der Landwirtschaft zu erhalten und weiter auszubauen.

Das mit vielen gesellschaftlichen Akteur:innen aus Landwirtschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung erarbeitete Dokument „Zukunft der Bremer Landwirtschaft“ beschreibt die Leitplanken für eine naturverträgliche, auskömmliche und wertgeschätzte Landwirtschaft im Land Bremen. Es ist Ausgangspunkt und Orientierung für ein Entwicklungskonzept Landwirtschaft 2035, in dem

konkrete Umsetzungsschritte und Maßnahmen hin zu einer zukunftsfähigen und resilienten Landwirtschaft formuliert werden.

Der Orientierungsrahmen und das Entwicklungskonzept werden flankiert von landesweiten themenspezifischen Strategien und Prozessen wie der Entwicklungsstrategie Milchvieh- und Weidehaltung, der Biodiversitätsstrategie, dem Insektenschutzprogramm und dem Handlungskonzept zur Reduzierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes auf landwirtschaftlichen Flächen sowie den Querschnittsstrategien Klimaschutz und Klimaanpassung des Landes Bremen, der Umsetzungsstrategie zum Bericht der Klima-Enquetekommission sowie einer ganzheitlichen Ernährungsstrategie. Die Bremer Landwirtschaft und das gesamte Ernährungssystem des Zwei-Städte-Staates Bremen bauen auf einer engen Vernetzung mit dem niedersächsischen Umland auf. Für eine zukunftsfähige Landwirtschaft mit nachhaltigen Perspektiven müssen diese Stadt-Land-Verbindungen weiter ausgebaut und neu gedacht werden.

Diese Landesinitiativen sind bundespolitisch gerahmt durch die Empfehlungen der Zukunftskommission Landwirtschaft in ihrem Abschlussbericht „Zukunft Landwirtschaft. Eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“ vom August 2021 sowie weitere Aktivitäten zur Erschließung regionaler Wertschöpfungsketten, das Thema Tierwohl und eine Anpassung der Förderstrukturen im Bund und in der EU.

Mit dem hier vorgelegten Zukunftsbild „Landwirtschaft Bremen 2035“ schaffen wir gemeinsam die Grundlage, die gegenwärtigen

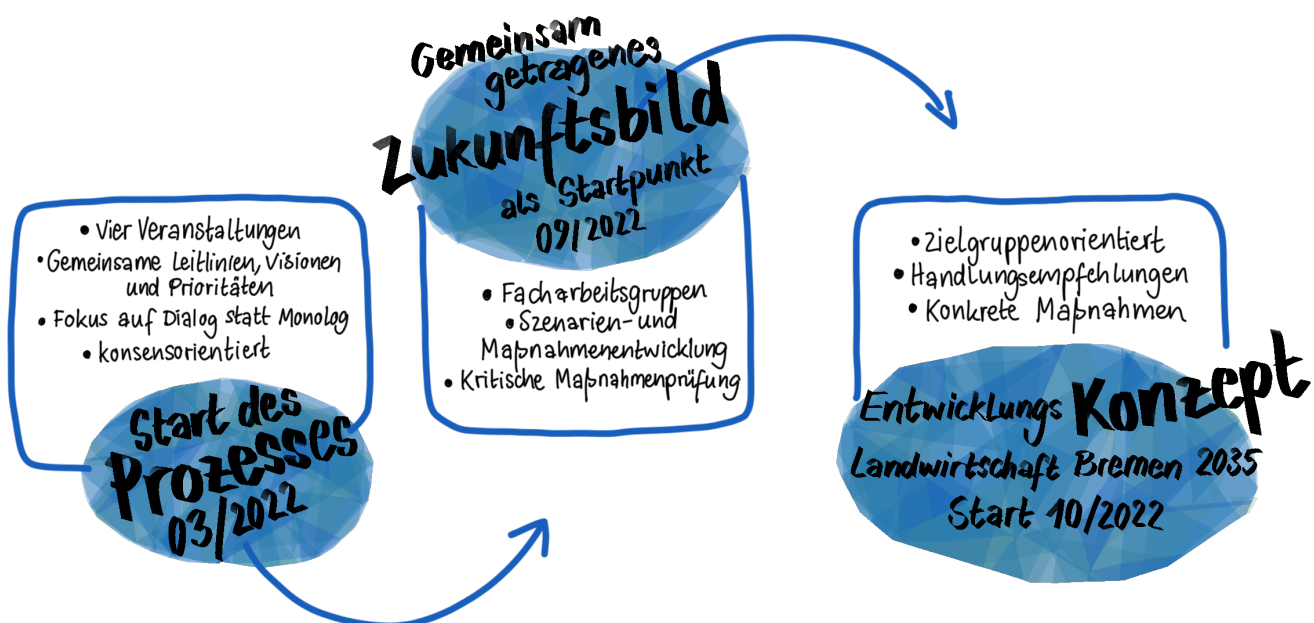
und zukünftigen Herausforderungen zu meistern und eine nachhaltige regionale und ökologische Landwirtschaft mit vielfältig geführten, bäuerlichen Betrieben zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Dialogprozess

Der Dialogprozess fand von März bis September 2022 auf Einladung der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau statt. Insgesamt vier Veranstaltungen waren Bestandteil des Prozesses, davon zwei Zukunftswerkstätten genannte Arbeitstreffen (21. April und 19. Mai) sowie jeweils eine Auftakt- und Abschlussveranstaltung (18. März bzw. 07. September). Diese wurden jeweils mit den Vertreter:innen des Umweltressorts, aber auch in bilateralen Gesprächen vor- und nachbereitet.

In der Auftaktveranstaltung wurden der geplante Konsultationsprozess sowie flankierende Teilstrategien und Handlungskonzepte (s. o.) vorgestellt. Der Dialogprozess der Zukunftskommission Landwirtschaft auf Bundesebene, und vor allem seine Erfolgsfaktoren, wurden von Brigitte

Beyer, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, beispielhaft skizziert. Anschließend einigten sich die Teilnehmenden auf gemeinsame Umgangsregeln und einen ersten Strukturentwurf mit sechs Handlungsfeldern. Zur Vorbereitung auf die nachfolgenden Zukunftswerkstätten erhielten die Teilnehmenden eine „Hausaufgabe“, in der Sie aufgefordert waren, sich in ihr zukünftiges Ich im Jahr 2035 hineinzusetzen und sich selbst Nachrichten zum zukünftigen Aussehen und den Rahmenbedingungen der Landwirtschaft in Bremen zu schicken. Die „Nachrichten aus der Zukunft“ bildeten die Grundlage für erste Stichpunkte zur Visionsentwicklung auf der Zukunftswerkstatt am 21. April 2022 im Kwadrat der Werkstatt Bremen. Alle eingeladenen Akteure konnten hier weitere Themen und Stichpunkte für einen ersten Entwurf einer zukünftigen Landwirtschaft im Land



Bremen einbringen. Der Präsenztermin wurde von einer Künstlerin begleitet, die ein Graphic Recording des Prozesses anfertigte (Abbildungen in diesem Dokument). Im Anschluss an die Veranstaltung wurde ein ausformulierter Entwurf des Zukunftsbildes entwickelt, der allen Teilnehmenden zur Kommentierung zur Verfügung gestellt wurde. Auf der zweiten Zukunftswerkstatt am 19. Mai 2022 wurden die konsensfähige Formulierungen für einen finales Dokument zu finden. Um einzelne, inhaltliche Knackpunkte zwischen den Akteur:innen auszuräumen, wurden nachfolgend Gespräche mit Einzelpersonen und in Kleingruppen geführt. In der anschließenden Konsultationsphase von Juni bis August 2022 hatten die Teilnehmenden dann die Gelegenheit, diesen Entwurf zu kommentieren. Auf der Abschlussveranstaltung am 07. September 2022 wurde das Dokument „Zukunft der Bremer Landwirtschaft“ von allen teilnehmenden Organisationen des Konsultationsprozesses angenommen.

Zur Teilnahme am Prozess eingeladen waren:

- Agrarpolitisches Bündnis Bremen
- Bremischer Landwirtschaftsverband e. V.
- 3 Bremer Junglandwirte, designiert durch den Landwirtschaftsverband
- Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft e. V.
- Arbeitskreis Biobauern
- Verband der Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft Bremen und Bremerhaven e. V.
- Genussland Bremen Niedersachsen e. V.
- BUND-Landesverband Bremen e. V.
- Landfrauenverein Bremen e. V.
- Landjugend Bremen-Blockland e. V.
- Landwirtschaftskammer Bremen
- NABU-Landesverband Bremen e. V.
- Verbraucherzentrale Bremen e. V.
- Verein für Sozialökologie e. V.



- Referat Naturschutz und Landschaftspflege, Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau
- Referat Qualitative Wasserwirtschaft, Gewässerschutz, Trinkwasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau
- Referat Regionale und ökologische Landwirtschaft, Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau

Moderation Entstehungsprozess:
ecolo -
Agentur für Ökologie und Kommunikation

Markt und Produktion

Auskömmliche Landwirtschaft

Die landwirtschaftlichen Betriebe in Bremen erwirtschaften 2035 ein stabiles, der wirtschaftlichen Entwicklung angemessenes Einkommen. Dies spiegelt auch die Anerkennung für die gesellschaftliche Leistung der Landwirt:innen und die hohe Qualität der Produkte wider. Die Höhe der Einkommen sichert die Existenz der vielfältigen Betriebsformen ab und versetzt sie gleichzeitig in die Lage, notwendige Investitionen für eine zukunftsfähige, nachhaltige Weiterentwicklung der Betriebe zu tätigen. Dank des angemessenen Einkommens und mit Hilfe weiterer flankierender Maßnahmen hat sich das Verhältnis von Arbeitszeit zu Zeit für Familie und Freizeit für die Landwirt:innen deutlich verbessert. Das Berufsfeld wird damit in seiner Attraktivität vor allem für Nachwuchskräfte erheblich gestärkt.

Einnahmequellen

Die Betriebe im Land Bremen sind wirtschaftlich vielfältig aufgestellt. Viele beziehen ihre Einnahmen vor allem – aber nicht nur

– aus der Vermarktung und Verarbeitung ihrer landwirtschaftlichen Produkte und steigern damit ihre Wertschöpfung. Die landwirtschaftliche Nutztierhaltung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Einkommenssicherung der Betriebe. Einnahmequellen wie Bildung, Tourismus, erneuerbare Energien, Landschaftspflege sowie Naturschutzmaßnahmen (Betriebszweig „Biodiversität“) sowie Klimaschutzmaßnahmen sind weiter erschlossen und gestärkt. Die Direktvermarktung, wo sie möglich ist und Sinn macht, ist ein wichtiger Bestandteil der hofeigenen Absatzstrategie und fördert zudem die Beziehung der Stadtbevölkerung zu „ihrer“ Landwirtschaft und das daraus wachsende wechselseitige Vertrauen. Hierfür sind gemeinschaftliche Strukturen aufgebaut. Innovative Formen einer primären Lebensmittelproduktion im städtischen Ballungsraum („Urban Farming“) ergänzen die Bremer Landwirtschaft mit ihren Grünland- und Ackerbaustandorten.

Regionalität

Bremen ist eine Stadt der kurzen Wege – das gilt auch für die Landwirtschaft. Wo möglich, werden Lebensmittel regional erzeugt, verarbeitet und vermarktet. Die Kund:innen kommen aus der Region „Bremen und umzu“ – das ist ein Ausdruck von Anerkennung und ein Vertrauensbeweis für die Arbeit der Landwirt:innen der Region. Dadurch ergeben sich kurze Transportwege und eine bedarfsgerechte, lokale Verarbeitung von frischen und saisonalen Erzeugnissen. Die Betriebe setzen ihre Erzeugnisse zum Großteil über Hofläden, durch langfristige Lieferverträge mit regionalen Firmen und kommunalen Einrichtungen, Formen



solidarischer Landwirtschaft sowie über neue Vertriebswege (z. B. Hofläden in der Stadt, Erzeugergemeinschaften, Milchautomaten, Kooperationen mit dem Lebensmitteleinzelhandel) direkt an die Bürger:innen in der Region ab. Die Wertschöpfungsketten in der Region sind robust, krisenfest und stärken die landwirtschaftlichen Strukturen vor Ort. Dies ist durch langfristige Verträge und Vereinbarungen gesichert.

Erhalt der landwirtschaftlichen Nutzflächen

Die landwirtschaftlich genutzten Flächen im Land Bremen sind dauerhaft für die Bewirtschaftung durch die landwirtschaftlichen Betriebe gesichert. Die von der Stadt Bremen verpachteten landwirtschaftlichen Flächen werden ausschließlich an Bremer Betriebe verpachtet, die im Sinne dieses Zukunftsbilds wirtschaften.

Technik und Digitalisierung

Die Möglichkeiten der Digitalisierung und technischen Automatisierung werden im Sinne einer naturverträglichen und ressourcenschonenden Anwendung in Zusammenarbeit mit Landwirt:innen, Behörden und Forschungseinrichtungen in innovativen Feldversuchen erprobt und in der Bremer Landwirtschaft sinnvoll eingesetzt. Ziele sind ein bedarfsgerechter, möglichst mechanischer Pflanzenschutz, eine gezielte, boden- und gewässerschonende Nährstoffausbringung und Arbeitserleichterungen für die Landwirt:innen, wobei gleichzeitig negative Einflüsse auf Umwelt (Böden, Gewässer, Grundwasser, Pflanzen, Tiere), Gesundheit und Klima deutlich reduziert werden.



Nachwuchsförderung

Wertschätzung

Die Landwirtschaft erfährt für ihre vielfältigen Leistungen für die Gesellschaft eine hohe Anerkennung. Ihr Beitrag zur Versorgung mit regionalen und qualitativ hochwertigen Lebensmitteln, zum Erhalt einer vielfältigen Kulturlandschaft, zum schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen, zum Klima- und Umweltschutz und zur Wertschöpfung allgemein wird von allen Bevölkerungsteilen wertgeschätzt. Die Bremer:innen kennen die Betriebe in Bremen und im Umland und wissen, wie viel anspruchsvolle Arbeit die Erzeugung von Lebensmitteln macht. Es gibt eine große Akzeptanz der Landwirtschaft durch die Gesellschaft aufgrund offener Informations- und Kommunikationswege, Zukunftsorientierung, einer an festen Kriterien orientierten hohen Tierwohlqualität und einer weitgehend regionalen Vermarktung.

Motivation für den Beruf

Nicht nur Kinder von Landwirt:innen entscheiden sich bewusst für den Beruf „Landwirt:in“. Um auch junge Menschen ohne familiäre Hofnachfolge als Landwirt:innen zu gewinnen, sind geeignete Beratungs-, Bewerbungs- und Unterstützungsstrukturen durch das Land Bremen, die Landwirtschaftskammer und den Landwirtschaftsverband etabliert. Die Landwirtschaft bietet ein attraktives und diverses Berufsfeld mit einem ausgewogenen Verhältnis von digitaler und handwerklicher Arbeit in der Natur mit Anforderungen an eine wirtschaftliche und planerisch vorausschauende Tätigkeit. Auch moderne Technik und innovative Arbeitsmethoden bieten attraktive Arbeitsbedingungen.

Ausbildung

Die landwirtschaftliche Ausbildung ist umfassend und beinhaltet unabhängig von einer Spezialisierung auf ökologische oder konventionelle Landwirtschaft insbesondere auch die Themen Ökologie, Klimawandel, Tierwohl, Digitalisierung und Vermarktungsstrategien. Für Landwirt:innen werden Fortbildungs- und Beratungsmöglichkeiten zu zukunftsfähigen Bewirtschaftungsformen, neuen technischen Möglichkeiten und innovativen Absatzformen angeboten. Für Lehrer:innen der berufsbildenden Schulen existieren anerkannte Fortbildungsmöglichkeiten.

Arbeitsbedingungen

Die Arbeit als Landwirt:in findet mit und in der Natur, mit Nutztieren und mit ressourcen- und energiesparenden Technikeinsatz in einem komplexen Umfeld statt. Die wirtschaftliche Situation erlaubt die Einstellung

von Angestellten und damit bessere und flexiblere Arbeitszeiten. Innovative Modelle wie Arbeitskräfte-Börsen und Personal-Pools als auch neue Betriebsmodelle wie Genossenschaften führen zu einer weiteren Verbesserung der Work-Life-Balance und steigern die Attraktivität des Berufsfeldes.

Bildung und Kommunikation

Offene Höfe/Führungen

Durch eine Kultur des Dialogs und innovative Kommunikationswege ist große Transparenz zwischen den Landwirt:innen und Verbraucher:innen hergestellt. Wo möglich, werden regelmäßige Hof-/Betriebsführungen, Feste, Feldtage, „Tage des offenen Hofes“ bzw. Besuchstage mit Angeboten zur Mitarbeit veranstaltet. Dies stärkt das Vertrauen in die Bremer Landwirtschaft und ermöglicht einen erlebbaren Austausch zwischen Erzeuger:innen und Verbraucher:innen.

Landwirtschaft in der Schule

Die Schüler:innen kennen die heutige, moderne Landwirtschaft und haben ein gutes Verständnis für die Bedingungen der Nahrungsmittelproduktion und Landwirtschaft. Landwirtschaft und



Ernährung sind fester Bestandteil des Lehrplans. Durch Besuche vor Ort auf den Höfen und die ergänzende Nutzung der digitalen Angebote wissen die Schüler:innen auch den Beitrag der Landwirtschaft für den Natur-, Umwelt- und Klimaschutz und zum Erhalt der Kulturlandschaft zu schätzen. Schüler:innen haben die Möglichkeit, das Berufsfeld „Landwirt:in“ und den landwirtschaftlichen Alltag durch Exkursionen und Praktika auf den Höfen kennenzulernen. Hierdurch wird die Auseinandersetzung mit den Themen Lebensmittelerzeugung, Klima- und Umweltschutz gefördert. Es existieren Fortbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte und Erziehende in Kindertagesstätten und Schulen.

Natur-, Wasser-, Umwelt- und Klimaschutz

Ressourcenschutz und Biodiversität

Flächennutzung und Nutzungsdichte für Nahrungs- und Futtermittelproduktion stehen mit dem Natur-, Wasser-, Umwelt- und Klimaschutz in einem ausbalancierten Verhältnis. Die Landwirtschaft arbeitet im Einklang mit der Natur, um die Artenvielfalt von Flora und Fauna zu erhalten und zu fördern. Die graslandbasierte, flächengebundene Milch- und Fleischproduktion wird erhalten und gefördert als Grundlage für die Erhaltung der Biodiversität und der Funktion der Bremischen Agrarlandschaft als Raum für Erholung und Naturerlebnis für die Bremer Bürger:innen.

Ökolandbau und konventionelle Landwirtschaft tauschen sich aus und entwickeln sich dank ange-

wandter Forschungsergebnisse gemeinsam weiter, um nachhaltiges Wirtschaften mit ausreichenden Erträgen zu vereinen. Bis 2035 wächst die ökologisch bewirtschaftete Fläche im Land Bremen stetig auf mehr als die Hälfte an.



Die Betriebe wirtschaften standortangepasst nach hohen agrarökologischen Grundsätzen in möglichst kleinräumig geschlossenen Kreisläufen. Aus Biodiversitäts-, Natur-, Wasser-, Umwelt- und Klimaschutzgründen erfolgt eine flächengebundene Tierhaltung unter Berücksichtigung von kleinräumigen, auch überbetrieblichen Nährstoffmanagementmodellen. Zur Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft gehört auch, die Auswirkungen von Pflanzenschutzmaßnahmen und von mineralisch-synthetischen Düngemitteln auf Umwelt, Biodiversität sowie menschliche Gesundheit weiter zu verringern bzw. zu vermeiden. Darüber hinaus ist

die bedarfsgerechte Nährstoffzufuhr, ein geringer Wasserverbrauch und die Vermeidung von Bodenverdichtung und -erosion sichergestellt. Die Bewirtschaftung erfolgt so, dass wertvolle Ressourcen wie Biodiversität, Boden, Grundwasser und Oberflächengewässer langfristig geschützt werden. Die systematische Erfassung von Agrardaten unterstützt als wichtige Grundlage ein umweltschonendes, nachhaltiges Wirtschaften. Die Landwirtschaft trägt durch ihre Wirtschaftsweise und Gestaltung von Flächen und Hofstellen zu einer hohen Biodiversität im ländlichen Raum bei. Die wesentlichen, seltenen und charakteristischen Arten und Lebensräume des Grünland-Graben-Areals des Bremer Raums weisen einen guten Erhaltungszustand auf.

Es wird kontinuierlich an der Vermeidung von Lebensmittelabfällen auch in der Landwirtschaft gearbeitet, um das UN-Ziel der Halbierung der Lebensmittelabfälle zu unterstützen.

Futter

Grundsätzlich steht für die Nutztiere regional angebautes Futter in ausreichendem Maß und in guter Qualität zur Verfügung. Die Ernährung von Rindern/Milchkühen aus dem Grundfutter wird bis 2035 optimiert.

Der Einsatz von gentechnisch behandelten Futtermitteln und Importen aus Übersee wird minimiert bzw. es wird drauf verzichtet, wenn entsprechende regionale Alternativen vorhanden sind, die diese wirtschaftlich und tierernährungstechnisch ersetzen können.

Dünger

Die Landwirtschaft trägt dazu bei, die Bodenqualität und -



fruchtbarkeit zu erhalten und zu verbessern. Dies leistet einen wesentlichen Beitrag zum Gewässerschutz. Durch nachhaltiges Düngemanagement werden Futter und Lebensmittel in ausreichendem Maß produziert, Düngesubstanzüberschüsse werden zum Schutz der Böden und der Gewässer vermieden. Die Düngung erfolgt aus betriebseigenem Wirtschaftsdünger (Gülle, Mist, Futterreste etc.). Darüber hinaus ermöglichen kleinräumige Nährstoffmanagementmodelle, wo nötig, die Nährstoffversorgung mit organischen Düngemitteln aus regionalen Nährstoffkreisläufen von anderen standortangepassten wirtschaftenden Betrieben. Mineralisch-synthetischen Düngemittel und sonstige Zusatzstoffe kommen nur dort zum Einsatz, wo durch rein organische Düngung relevanten Nährstoffe und Spurenelemente fehlen.

Klimaneutralität

Die Betriebsabläufe (Strom, Wärme, Logistik) sind weitgehend klimaneutral gestaltet. Die Höfe sind energieeffizient und decken ihren Energiebedarf möglichst durch regenerative Erzeugung auf den Höfen selbst.

Es gibt eine Honorierung für die Schaffung von CO₂-Senken zum Beispiel durch vermehrte Humusbildung. Kohlenstoffreiche Böden, insbesondere Moorböden, werden erhalten. Landwirtschaftlich genutzte Flächen auf Moorböden werden grundsätzlich als Grünland bewirtschaftet.



Durch optimierte Wasserstände werden Torfzersetzung weitgehend verhindert und Naturschutz- und Artenschutzziele im Grünland umgesetzt bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Nutzungsfähigkeit. Neue Nutzungsmodelle wie z. B. Paludikulturen werden gemeinsam mit landwirtschaftlichen Betrieben als weiteres Standbein entwickelt.

Kooperationen

Es gibt eine intensive Kooperation zwischen der Landwirtschaft, den Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutzverbänden und den Behörden. Der „Bremer Weg“ mit dem kooperativen Schutzgebietsmanagement wird fortgesetzt und weiterentwickelt. Das Ma-

nagement erfolgt möglichst flexibel und in frühzeitiger Abstimmung zwischen Naturschutzbehörde, Gebietsbetreuer:innen und Bewirtschafter:innen. Probleme werden zeitnah im gegenseitigen Respekt und durch gemeinsame Gespräche gelöst.

Tierwohl

Haltungsbedingungen

Die Haltung der landwirtschaftlichen Nutztiere erfolgt artgerecht nach anerkannten Kriterien. Bei denjenigen Nutztierassen, bei denen es möglich ist, wird überwiegend eine Weidehaltung in den standortspezifisch geeigneten Perioden des Jahres praktiziert. Während der Stallzeiten werden die Tiere in offenen, luftigen, hellen Ställen gehalten, die allen Ansprüchen der Tiere bestmöglich gerecht werden. Teilweise erfolgt die Kälberaufzucht in Ammen- und Mutterkuhhaltung. Hühner werden in Bodenhaltung mit Wintergarten oder in Freilandhaltung oder nach EU-Ökoverordnung gehalten. Eine gesetzliche Haltungs- und



Herkunftskennzeichnung ist bundesweit eingeführt und gilt für alle unverarbeiteten und verarbeiteten tierischen Produkte. Verbraucher:innen unterstützen durch ihr Kaufverhalten diese Tierhaltung.

Schlachtung und Verarbeitung

Landwirtschaftliche Nutztiere werden bei kurzen Transportzeiten in regionalen und / oder biozertifizierten Schlachtstätten im Bremer Umland oder auf dem Hof direkt durch eine mobile Schlachtereier geschlachtet. Der Weideschuss ist möglich. Die Wertschöpfung Fleisch findet möglichst regional statt.

Umgang mit dem Wolf

Zum Schutz vor dem Wolf sind Herdenschutz- und Präventionsmaßnahmen eingeführt. Hierfür bieten Managementpläne in enger Kooperation zwischen der Landwirtschaft, der Verwaltung und den Naturschutzverbänden angepasste Möglichkeiten. Tierhalter:innen werden für Tierverluste, Folgeschäden sowie den Mehraufwand beim Herdenschutz angemessen entschädigt bzw. unterstützt.

Umgang mit Tierseuchen

Tierseuchenausbrüchen wird durch die artgerechte Haltung und vorbeugende Praktiken entgegengewirkt und entsprechenden Verdachtsfällen wird mit wirksamen Maßnahmen anhand abgestimmter Risikomanagementpläne begegnet.

Agrarpolitik und Förderung

Förderung

Die Förderprogramme der EU, des Bundes- und des Landes sind weiterhin für die Landwirtschaft und ihren Beitrag zu Natur-, Wasser-, Umwelt- und Klimaschutz von großer Bedeutung. Das Land Bremen setzt sich bei den Verhandlungen zur EU-Agrarpolitik und auf Bundesebene dafür ein die Honorierung von freiwilligen Umwelt-, Natur-, Tierwohl- und Klimaschutzleistungen deutlich auszubauen. Die Bremer Förderpolitik ist auf eine nachhaltige regionale Landwirtschaft mit vielfältig geführten Betrieben ausgerichtet. Der Auf- und Ausbau von Direktvermarktung und regionalen Wertschöpfungsketten wird gefördert und unterstützt.

Zusammenarbeit mit Behörden

Die Zusammenarbeit unter Landwirt:innen, Behörden, Naturschutz- und Landwirtschaftsverbänden wird getragen von dem Gedanken, gemeinsam etwas bewegen zu wollen. Die Behörden unterstützen und beraten die Landwirt:innen bei komplexen Fragestellungen. Die Zusammenarbeit ist zielorientiert und von kurzen Kommunikations- und Austauschwegen geprägt. Alle beteiligten Akteure sind zufrieden mit dieser Zusammenarbeit, da Planungssicherheit gewährleistet ist.

Impressum

Freie Hansestadt Bremen
Die Senatorin für Klimaschutz, Um-
welt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau
Contrescarpe 72
28195 Bremen
Referat 35 - Regionale und ökolo-
gische Landwirtschaft
Text, Layout: ecolo GmbH & Co.
KG
Titelbild: Andreas Lieberum
Grafiken: Magdalena Vollmer,
Illustration für Kommunikation
Internet: www.umwelt.bremen.de

Stand: September 2022

Herausgeberin

Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität,
Stadtentwicklung und Wohnungsbau
Referat 35 - Regionale und ökologische Landwirtschaft
An der Reeperbahn 2
28217 Bremen